

Quelle: volksfreund.de

Datum: 06.11.2020

Seite: https://www.volksfreund.de/region/vulkaneifel/corona-macht-dorfladen-in-densborn-zu-schaffen_aid-54481647

Dorfläden in Densborn und Schalkenmehren machen sehr unterschiedliche Erfahrungen in der Corona-Krise



Foto: Lydia Vasiliou

Aus den 1950er Jahren stammt die Inneneinrichtung des Dorfladens in Schalkenmehren. Die Inhaberin Lisa Scheiner bedient eine Kundin. Foto: Lydia Vasiliou

Densborn/Schalkenmehren Im Ort im Kylltal macht Corona dem Geschäft schwer zu schaffen. Der vor einem halben Jahr eröffnete Laden in Schalkenmehren erfreut sich hingegen trotz Pandemie großer Beliebtheit.

Den im vergangenen Jahr neu eröffneten Dorfladen in Densborn hat die Corona-Krise kalt erwischt. „Der Laden braucht unsere Unterstützung“, sagt Ortsbürgermeister Jürgen Clemens. Zu viele Einwohner der Gemeinde kauften oder bestellten ihre Waren außerhalb. „Unter diesen Umständen wird unser Dorfladen sicher nicht langfristig bestehen bleiben“, warnt Clemens und ruft im Amtsblatt dazu auf, das Geschäft, das eine Bereicherung für Densborn sei, für Einkäufe zu nutzen.

Martina Theis, die Inhaberin des Dorfladens, führt als Grund für die Umsatzeinbußen die Pandemie an: Bis zum Frühjahr war der Verkaufsraum ihres „Tante-Emma-Ladens“ für die Einwohner des Ortes nicht einfach nur ein Platz, um die täglichen Einkäufe zu erledigen, sondern gleichzeitig ein Treffpunkt, an dem manch ein Plausch gehalten wurde. Dies sei nun endgültig vorbei, sagt die Betreiberin.

Unterstützung für 50 Dorfladen-Betreiber

50 Betreiber von Dorfläden im Land haben eine Sonderförderung des Innenministeriums abgerufen: Rund 64 000 Euro wurden seit dem 1. April ausgezahlt, „um die Geschäfte in den Dörfern in ihrem großen Engagement zur Versorgung der Bürger während der Corona-Krise zu unterstützen“, heißt es in einer Pressemeldung.

Eine Befragung unter 40 Dorfläden habe ergeben, dass das Förderprogramm nicht nur finanzielle, sondern auch moralische Unterstützung bedeute: „Insgesamt sieht man, dass die Sonderförderung ihr Ziel erreicht hat“, sagte Innenminister Roger Lewentz (SPD) zum digitalen Dorfladentag. „90 Prozent der Läden bieten nun einen Lieferservice an, die Hälfte hat ihr Sortiment ausgeweitet und 73 Prozent verzeichnen einen Umsatzzuwachs.“

„Insbesondere die älteren Mitbürger kommen aus Sorge, sich anzustecken, gar nicht mehr“, erzählt Martina Theis. Dazu komme ein weiterer Umstand: „Junge Leute kaufen in den umliegenden Städten ein und versorgen ihre Eltern und Großeltern gleich mit.“ Grundsätzlich sei das selbstverständlich eine gute Sache,

für den Dorfladen aber höchstwahrscheinlich der Untergang. „Auch ich biete einen Lieferservice an, doch er wird kaum genutzt“, sagt Martina Theis. An den Preisen könne das nicht liegen.

„Die Lieferungen biete ich kostenfrei an, es sind auch keine Waren teurer geworden“, berichtet die Inhaberin. Sie wisse nicht, was sie noch unternehmen könne, um die Gunst der Kunden zurückzugewinnen. „Ich bin auf alle Wünsche eingegangen, habe den Bäcker gewechselt und biete Lebensmittel aus der Region an“, sagt Theis. Ihr Fazit: „Ich werde bis Ende des Jahres abwarten und die Situation dann bewerten. Falls keine Besserung eintrifft, macht es keinen Sinn mehr, den Dorfladen zu betreiben.“

Was Stammkunde Manfred Heinen sehr bedauern würde: „Ich kaufe hier regelmäßig ein und finde es ganz wichtig, dass wir so einen Laden im Dorf haben. Wir müssen ihn unbedingt erhalten.“ Dadurch würden viele Einkaufsfahrten nach Gerolstein gespart, sagt er und betont: „Hier kriegt man ja auch eigentlich alles.“ Anders als Martina Theis ergeht es Lisa Scheiner in Schalkenmehren. Mit ihrem Ehemann Bernd Lenerz hat sie im Mai diesen Jahres gleich neben ihrem Café Maarblick in der Maarstraße den Schalkenmehrener Dorfladen eröffnet. Und der freut sich trotz Corona großer Beliebtheit.

„Er ist extrem gut angenommen worden“, sagt Scheiner, „vor allem von den Touristen, aber auch von den älteren Leuten aus dem Ort, die nun nicht mehr fahren müssen. Auch die Kinder lieben den Laden.“ Nach wie vor sei die Aufmachung als alter Krämerladen aus den 1950er Jahren eine Attraktion.

Mithilfe von fünf Frauen aus dem Ort, die ehrenamtlich das Projekt unterstützen, erhalten die Kunden hier alles, was zum täglichen Bedarf gehört. Zurzeit auch frischen Apfelsaft aus Schalkenmehren. Auf regionale Produkte legen die Inhaber ohnehin großen Wert. So gibt es neben Bekleidung aus dem Sortiment des Shops der Regionalmarke Eifel auch Lebensmittel von Betrieben rund um das Maar-Dorf. In einem Nebenraum haben Künstler aus der Region die Möglichkeit, ihre Waren auszustellen.



Foto: TV/Mario Hübner

Mona Bulisch vom Dorfladen-Team Densborn bedient Stammkunde Manfred Heinen. Foto: TV/Mario Hübner

Von Malerei über Filzarbeiten bis hin zu diversen Souvenir-Artikeln werde auch sehr viel verkauft, sagt Lisa Scheiner, „vor allem handwerkliche Arbeiten“. Ihr Fazit: „Diese Resonanz hätten wir nicht erwartet.“